№ 85. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 23. Oktober.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Stadt = Verordneten zu Ratibor.

Sitzung am 25. Oktober 2 Uhr.

1) Untersuchung der Bürgerrollen.
2) Kämmerei-Rechnung für 1849.

Ratibor den 23. Oktober 1850.

Albrecht,
Stadt-Verordneten-Vorsteher.

Der Park und Schloßgarten zu Rauden.

Von A. Herrmann, Zögling der Königl. Gärtner=Lehranstalt zu Neu-Schöneberg Nr. 19 zu Berlin.

Wenn man auf der Fahrstraße von Ratibor nach Gleiwitz fährt, gelangt man auf halbem Wege nach Rauden, einem reizenden Orte, der mit noch andern dazu gehörigen Dorfschaften von alten Kieferwaldungen umgeben und darin förmlich wie in einem mächtigen Kessel eingeschlossen ist. Die mannigfaltigsten Erinnerungen knüpfen sich an diesen Ort und die wundersamsten Sagen prägen ihm etwas Ehrwürdiges, Feierliches auf. An der ursprünglichen Form und Gestalt von Rauden hat der Zahn der Zeit viel gemodelt und mitunter manche Verschönerung hervorgebracht. Unter diesen sind es besonders das prächtige Schloß, ein altes Cistercienser = Kloster, der ausgedehnte, herrlich gelegene, großartige Park und der anmuthige Schloßgarten, die einer öffentlichen Erwähnung verdienen. Nicht leicht ist ein Park zu finden, der allen Anforderungen unserer Zeit so vollkommen entspräche als dieser und es wäre deßhalb Unrecht, sollte er so unbeachtet und ungekannt dahinblühen. Gewiß, er bezeugt, daß der Geschmack der Raudener nicht auf so niedriger Stufe [illegible]ht, als man es vielleicht von einem Orte Oberschlesiens erwarten könnte.

Im ganzen Park ist jene unendliche Verschiedenheit und effektvolle Abwechslung der Gruppirungen, verbunden mit dem gegenseitigen höchsten Einklange und der lieblichen wohlthuenden Harmonie der einzelnen Partieen zu finden, die solchen Anlagen den Reiz verleihen, der sonst nur in der freien Natur zu suchen und fast unnachahmbar ist. — Freilich hat auch diese das Ihrige gethan und daselbst die schönsten Kontraste von Berg und Thal, Schluchten und Ebenen, reichem klaren Wasser u. s. w., hervorgebracht, all' dieses Sachen, die einen Park auf die Stufe der Großartigkeit erheben; nicht zu verkennen ist es aber wiederum, daß auch eine wohlordnende Hand, geleitet durch einen fein gebildeten Geschmack thätig sein mußte, um ein wildes Chaos in diesen Feengarten umzugestalten. Weit verbreiten im Sommer die hundertjährigen Orangenbäume ihren Blüthenduft; malerisch durchschlängelt das helle Wasser die blumigen Gefilde und durchrauscht bald Stellen, wo sich steile Felsenmassen mit Gehölz und Farrenkräutern bewachsen, keck über der Ruda Bett hinüberlehnen, bald sonnige Wiesengründe und es fehlen nur noch Nymphen und tändelnde Amoretten, um einen irdischen Himmel zu verwirklichen. Schattige Gänge, durch deren Bäume ein mit den Blättern sich neckender Zephyr streicht, führen zu traulichen Lauben, deren dichter, großblättriger Ephen oder duftendes Geisblatt verschwiegen und ehrlich bereits so manche kleine Scene belauscht hat; an den weißen, sauber gefegten Wegen sind die zierlichsten Blumenpartieen angebracht; zerstreut liegende Borkhäuschen und anmuthige Sennhütten, mitunter auch Statuen und Pavillons zieren und heben den Park ungemein. Durch nichts aber wird der Spaziergänger mehr überrascht und erfreut, als durch den Zauberton unzähliger Nachtigallen.

Betrachten wir dieses Kunstgebilde näher und spezieller, so [illegible] uns z. B. unweit des Schlosses ein kleiner, reizend geformter Teich auf, dem auf der einen Seite das Wasser aus einem sanft sich schlängelnden Bache zu=, auf der andern einen murmelnden Wasserfall bildend, wieder abfließt. Dieser Teich wird von Schwänen bewohnt und beherrscht und es ist nichts

schöner und unterhaltender, als dem Treiben dieser zahmen, klugen Thiere zuzusehen. Ferner sind die Partieen in der nächsten Nähe des Schlosses bemerkenswerth. Die bereits erwähnten Zitronenbäume sind vor demselben symmetrisch aufgestellt und geordnet, eine Allee davon führt nach der nicht weit abgelegenen, im italienischen Styl gebauten Orangerie. Prachtvolle Camelien und Neuholländer bekleiden die riesigen Kübel und geben dem Ganzen ein liebliches Ansehen. Gerade vor dem Schlosse breitet sich ein mächtiger Rasenplatz aus, auf dem hie und da einige große Blumenkörbe mit Topfpflanzen dekorirt zerstreut umherstehen, wie wenn Flora allenthalben ihre Spenden ausgestreut hätte. — Ueberall Rosen und Fliedergehege, duftender Philadelphus und gefüllt blühende Mandelbäumchen, hier eine Gruppe prächtiger Pelargonien, da im dunklen Gebüsche die leuchtende Hydrangea; majestätisch aber darüber erhebt sich eine Rieseneiche, — wahrlich ein Wunder der Gegend, ein Altar der Natur, ein Denkmal früherer Zeiten! Bestimmt glaube ich, daß kein Denkender diese Stelle passirt, ohne sein Auge staunend empor zu ihrer Unendlichkeit zu wenden.

Noch zu erwähnen sind die imposanten Durchsichten dieses Parks, die mit der größten Kunst angelegt sind und auf die entferntesten und schönsten Punkte der Umgegend führen. Mit einem Worte, überall ist Reiz und Schönheit zu finden, im Großen wie im Kleinen die Natur aufs Treueste nachgeahmt, Alles romantisch, ja idyllisch geschaffen!

Fürwahr, der Park gleicht einem Phantasiegebilde oder Lustgarten Oberons, und doch ist er in Wirklichkeit vorhanden, mitten in Oberschlesien, mitten in einer Gegend, die kalt und rauh genug ist, um dem Menschenschlage zu entsprechen, für den sie gemacht ist.

Treten wir in den Schloßgarten, so erblicken wir gleich links vom Eingange ein zierlich gebautes, sauber und bequem eingerichtetes kaltes Gewächshaus. Im Sommer sind die Pflanzen im Park und auf verschiedenen Gruppen des Gartens vertheilt, und es befinden sich zu dieser Jahreszeit Stecklingspflanzen und härtere aus dem Warmhause darin. Der wohlthuende Schatten wird durch schwer mit Trauben beladene Weinstöcke erzeugt, die sich von der vordern Seite des Hauses bis nach dem Giebel empor ziehen.

Was die verschiedenen Kulturen hierselbst im Allgemeinen betrifft, so könnten wohl mit dem größten Rechte die der Eriken, Camellien, Pelargonien und Rhododendren rühmlichst hervorgehoben werden. Desgleichen liefern die hier gezogenen Ananas beinahe durchgehends 4 bis 5 Pfd. schwere Früchte und es ist auch wiederum hieraus nicht zu verkennen, daß der umsichtige Hofgärtner selbst darin und in allen Zweigen der Obstzucht, des Gemüsebaues u. s. w. mit den ersten Gärten des In- und Auslandes erfolgreich wetteifert.

Auf jede einzelne Kultur speziell einzugehen, dürfte hier vielleicht nicht am Orte sein, weßhalb ich mir dies auf ein andermal aufspare und hier nur noch einige allgemeine Bemerkungen über den Park folgen lasse. Der Garten ist im französischen Geschmack angelegt und enthält außer dem schon erwähnten Kalthause noch zwei sehr geräumige Ananashäuser, ein kleines Warmhaus und eine Vermehrung für zarte Pflanzen; härtere werden in freien und bedeckten Mistbeeten angezogen. Längs der Südseite ziehen sich mit Fenstern bekleidete warme Wände für Pfirsiche und Aprikosen hin, die übrigen Seiten des Gartens sind zweckmäßig mit Pflaumen und Kirschen bekleidet. Ein großer abgeschlossener Raum ist für Mistbeete bestimmt, in denen Ananaspflanzen herangezogen und frühe Gemüse getrieben werden. Im Sommer dienen die Meisten dieser Mistbeete zur Zucht der Melonen. Die Rabatten sind mit lieblichen Sommergewächsen geziert und mit Obstbäumen bepflanzt. Eine Allee von Pflaumen dient abwechselnd zur Treiberei, welche mit gutem Erfolge geschieht. Der übrige Raum des Gartens wird mit Gemüse bebaut, wovon nur noch etwa ein Morgen zur Baumschule benutzt wird. —

So viel über diese meisterhaften Anlagen, die gewiß gar manchem weitgereisten jungen Gärtner noch viel zu lernen darbieten dürften. (Fr. Bl.)

Verfahren, Holz gegen Wurmfraß zu schützen.

Von Sevin-Talive.

Paudet, Bäcker in Agen, machte die Beobachtung, daß das Holz der Geräthschaften, die er beim Backen brauchte, nie wurmstichig wurde; er versuchte daher, ob man dem Holz überhaupt nicht durch Dörren eine größere Dauer verschaffen könne, und wählte dazu Fichtenholz aus Landes, welches von den Würmern anerkanntermaßen sehr leicht angegriffen und zerstört wird. Seine Behandlung desselben bestand darin, daß er Bretter und Klötze davon nach ihrer Dicke 10½ Minuten bis ½ Stunde in den Backofen brachte, nachdem das Brod herausgenommen war, wodurch sie also einer Temperatur von 64 bis 80° R. ausgesetzt wurden. So behandeltes Holz zeigte sich nach 17 Jahren noch völlig gesund und frei von Wurmstichen, nachdem andere Holzstücke derselben Art, die man nicht gedörrt hatte, längst durch Trockenmoder zerstört waren. Weitere Versuche müssen erst entscheiden, ob sich diese Conservationsmethode auch bei solchem Holze bewährt, welches abwechselnd, der Nässe und Trokkenheit ausgesetzt ist.

Polizeiliche Bekanntmachungen.

Am 18. d. M. ist in der Nähe des Bahnhofes eine grünseidene gehäkelte Börse mit schwarzen und weißen Streifen, Stahlperlen und Stahlringen versehen, gefunden und hier abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich im Polizei-Büreau melden.

Ratibor den 19. Oktober 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Wilhelms-Bahn.

Vom 12. bis incl. den 18. Oktober c. wurden befördert
1412 Personen
und eingenommen:
2824 Rthlr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine Fruchtschau.

Da der Löbl. Landwirthschaftl. Verein des Ratibor u. Rybniker Kreises auch dieses Jahr keine Fruchtschau zu veranlassen scheint, so haben mehrere Freunde des Garten- u. Ackerbaues beschlossen, in dem hierzu besonders eingerichteten Locale, des Brauermeister Herrn Fülbier im Jungfernhofe, von ihren in diesem Jahre eingeernteten Garten- und Feldfrüchten einige Proben auszustellen und wird das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung derselben hiermit freundlichst eingeladen.

Die Schau findet Mittwoch den 23., Donnerstag den 24. und Freitag den 25. Oktober c.
Vormittag von 8 Uhr, bis Abend 4 Uhr

ohne Entrée

statt.

Zugleich werden alle diejenigen, welche geneigt wären von ihren Erzeugnissen einige zur Schau zu stellen, höflichst gebeten, solche bis Mittwoch früh in gedachtes Local senden zu wollen und der unverkürzten Rückgabe nach der Schau versichert zu sein.

Mehrere Gartenfreunde.

Grassaamen von diesjähriger Ernte in allen Sorten, ist vorräthig bei

Anton Bauer.

Ratibor den 22. Oktober 1850.

Zephir oder sogenannte Lamm-Wolle das Loth zu 3 Sgr.
Tapisserie oder Hamburger-Wolle das Loth 2 Sgr. empfiehlt

L. Heilborn.

Hamburger Wolle

das Loth à 2 Sgr. empfiehlt

Marie Sowig.

Am Mittwoch den 16. d. M. Abends hat sich in Przezie beim Bauer Mathusch Wrazidlo **ein Jägerhund** gefunden. Derselbe hat einen rothgefleckten Kopf, während der übrige Körper scheckig ist. Der Eigenthümer wird gebeten, den Hund beim Inhaber gegen Insertionsgebühren abzuholen.

Ein junger, schwarz und weiß gefleckter **Wachtelhund** hat sich wahrscheinlich verlaufen und wird dem legitimirten Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten und Futterauslagen seit dem 18. d. M, verausfolgt werden. Näheres ist bei der Red. d. Bl. zu erfragen.

In meinem auf der Neuen - Straße belegenen Hause sind 2 Stuben für einzelne Herren, die eine vorn und die andere hinten heraus, bald **zu vermiethen**.

Żentzytzky.

Die erste Sendung

Elbinger Neunaugen

empfing und empfiehlt

Ignatz Guttmann.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen und sofort zu beziehen bei

Schumann.

In Folge billigen Einkaufs von **polnischen Speck-Schöpsen**, verkaufe ich von heute ab das Pfund mit 2 Sgr.

Sosna,
Fleischermeister.

Die Fortsetzung der Auction des Nachlasses nach dem Kasstrer Plichta, bestehend in Horn- und Flügelvieh, in Feldfrüchten und verschiedenen Effecten findet

den 27. Oktober Nachmittags 1 Uhr

beim und resp. im Sterbehause statt.

Bosatz den 21. Oktober 1850.

Das Ortsgericht.



Die galvano - electrischen Ketten von J. T. Goldberger sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen **nervöse, rheumatische und gichtische Leiden aller Art,** als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc. und werden nach wie vor in Ratibor nur allein bei **A. Kessler** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung echt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Rtlr., stärkere 1 Rtlr 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr., in **doppelter Construction** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 Rtlr. und 3 Rtlr.) verkauft. Diese Goldbergerschen Ketten sind patronisicirt v.

Sr. Majestät dem Kaiser v. Oesterreich

und concessionirt von den

Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Bayern;

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der

Medicinischen Facultät in Wien

und von vielen Hundert renommirten Aerzten aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn **Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren electrischen Ketten von achtbaren Personen aller Stände wird in dem obenbenannten Depôt unentgeldlich ausgegeben.